№ 92. Sonntag, den 20. April 1902. 29. Jahrgang.

Erscheint täglich Abends
Sonn- und Festtags ausgenommen. Bezugspreis vierteljährlich bei der Geschäfts- und den Ausgabestellen 1,80 Mk., durch Boten ins Haus gebracht 2,25 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk., durch Briefträger ins Haus 2,42 Mk.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Anzeigengebühr
die 6gespal. Kleinzeile oder deren Raum 15 Pfg., für hiesige Geschäfts- und Privatanzeigen 10 Pfg., an bevorzugter Stelle (hinterm Text) die Kleinzeile 30 Pf. Anzeigen-Annahme für die Abends erscheinende Nummer bis 2 Uhr Nachmittags.

Schriftleitung: Brückenstraße 34, I Treppe.
Sprechzeit 10—11 Uhr Vormittags und 3—4 Uhr Nachmittags.

Erstes Blatt.

Geschäftsstelle: Brückenstraße 34, Laden.
Geöffnet von Morgens 8 Uhr bis Abends 8 Uhr.

Vom Reichstage.

168. Sitzung, 18. April.

Am Bundesratstisch: Graf Posadowsky.

In der gestrigen Sitzung wurde die zweite Beratung der Seemannsordnung beendet. Im wesentlichen blieben die Kommissionsbeschlüsse bestehen.

Die vom Plenum vorgenommenen Aenderungen waren meist redaktioneller Art. Wiederum wurden zahlreiche sozialdemokratische Anträge abgelehnt. Zu erwähnen ist, daß bei § 111 auf Antrag Kirsch (Ztr.) die Oeffentlichkeit des Verfahrens vor dem Seemannsamt beschlossen wurde.

Zum Schluß kam es noch zu einer etwas lebhaften Debatte über den sozialdemokratischen Antrag betr. Unterstellung der Seeleute unter die Gewerbegerichte.

Staatssekretär Graf Posadowsky bekämpfte den Antrag mit dem Bemerken, er sei kein Gegner der Gewerbegerichte, aber neuerdings zeige sich in juristischen Kreisen ein Widerwillen gegen die Absplitterung immer neuer Standesgerichte.

Abg. Reichsgerichtsrat Dr. Spahn (Ztr.) bestätigte dies, indem er noch hinzufügte, daß vor den Gewerbegerichten mehr nach Billigkeit als nach Recht geurteilt würde.

Abg. Heine (Soz.), Abg. Roesicke-Dessau (wildlib.) und Abg. Bassermann (nl.) wiesen diesen Vorstoß des Abg. Spahn gegen die Gewerbegerichte entschieden zurück.

Morgen Resolution und Ergänzungsgesetze zur Seemannsordnung, Servistarif, Fliegender Gerichtsstand der Presse.

Abgeordnetenhaus.

62. Sitzung, 18. April 1902, 11 Uhr.

Das Haus erledigte eine Reihe kleinerer Vorlagen und wandte sich dann der Beratung von Petitionen zu.

Bei Beratung einer den Konsistorialbezirk Kassel betreffenden Vorlage trat

Abg. Endemann (natlib.) entschieden für Wiederherstellung der vom Herrenhause geänderten Schreibweise Kassel mit K ein.

Auch vom Regierungstische wurde diesem Wunsche beigepflichtet.

Der Gesetzentwurf betr. Aufhebung des kommunalständischen Verbandes der Kurmark wurde in erster und zweiter Beratung nach den Beschlüssen des Herrenhauses erledigt.

Abg. Dr. Crüger (Freis. Volksp.) legte dar, daß es das Richtigste gewesen wäre, wenn zugleich mit dem Verband auch die von ihm unterhaltene Ritterakademie in Brandenburg, welche nur geeignet sei, den Kastengeist zu pflegen, aufgehoben worden wäre.

Unterstaatssekretär v. Bischofshausen, dessen Ausführungen sich die Abgg. v. Löbell (kons.) und Schmitz-Düsseldorf (Ztr.) anschlossen, trat den Darlegungen des Abg. Crüger entgegen und wies auf die Leistungen dieses Instituts auf dem Gebiet des höheren Unterrichts hin.

Darauf wurde noch eine große Reihe von Petitionen nach den Beschlüssen der Kommission erledigt.

Am Sonnabend stehen kleinere Vorlagen und Petitionen auf der Tagesordnung.

Deutsches Reich.

Der Kaiser hat sich nach dem „Berl. Tagebl." vor einigen Tagen an einer Balggeschwulst am Kinn operieren lassen.

Rückkehr von der Nordseefahrt. Der Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd „Kronprinz Wilhelm", mit dem Kaiser und dem Kronprinzen an Bord, ist gestern abends 6 Uhr 18 Minuten wohlbehalten auf der Weser angekommen; an Bord alles wohl. — Prinz Heinrich begab sich gestern nachmittag von Kiel nach Bremerhaven, wo er mit dem Kaiser zusammentrifft, um den heute stattfindenden Schießversuchen auf dem Schießübungsplatze Meppen beizuwohnen.

Oberst Marchand beim Grafen Waldersee. Der Held von Faschoda, Oberst Marchand, hat auf der Durchreise von Petersburg nach Paris bei seiner Rückkehr aus Peking vor einigen Tagen dem Grafen Waldersee, der sich, wie Marchand einem Mitarbeiter des „Eclaire" versicherte, gegen ihn, wie überhaupt gegen alle französischen Offiziere, außerordentlich willfährig gezeigt habe, einen Besuch in Hannover abgestattet.

Prof. Rudolf Virchow, der das Ausfallen seiner Vorlesungen angezeigt hat, war beim Minister nur um einen Urlaub bis zum Juni eingekommen. Wie die „Freis. Ztg." hört, hat Dr. Studt den Gelehrten für das ganze Sommerhalbjahr beurlaubt, um ihm die Gelegenheit zu geben, seine Gesundheit völlig wiederherzustellen.

Krupp und Genossen suchen fortgesetzt in ihren „Berl. Neuest. Nachr." den Kaiser anzuputschen, auf eine weitere beschleunigte Verstärkung der Flotte zu drängen. So wird unter der Ueberschrift „Kreuzersorgen" darauf hingewiesen, daß Frankreich sein Geschwader in den ostasiatischen Gewässern neu formiere, und dabei gejammert, daß Deutschland seine Auslandsschiffe in Ostasien vermindert habe. — Natürlich! Weshalb sollte auch eine Vermehrung stattfinden, nachdem die chinesischen Wirren in der Hauptsache beendigt sind. Nebenbei bemerkt, ist speziell für die ostasiatische Station in dem ordentlichen Etat für 1902 der Etatstitel gegen das Vorjahr nahezu verdoppelt. Ueberhaupt belaufen sich die Kosten für Indienststellung der Auslandsschiffe auf über 9 Millionen Mark statt 7¾ Millionen Mark für 1901. Nirgend ist auch ein Bedürfnis hervorgetreten nach mehr Auslandsschiffen. Aber Krupp und Genossen haben das Bedürfnis nach mehr Aufträgen für Schiffsbauten auf ihren Werften, für Schiffsgeschütze und Panzer. Deshalb solche Artikel, die alsdann auf irgend eine Weise in das Kabinett des Kaisers gelangen und in der Hauptsache nur für diesen geschrieben sind.

Die Zolltarifkommission hat am Freitag in dem Abschnitte über tierische Fette die in sieben Tarifnummern vorgeschlagenen Zollsätze, entsprechend der Tarifvorlage, angenommen. Im Zusammenhang mit vertraulichen Ausführungen des Staatssekretärs Grafen Posadowsky schweifte die Verhandlung ab zu einer Erörterung über einen Rohkupferzoll. Graf Posadowsky erklärte, daß sich die Regierung auf die Einführung eines Kupferzolles keinesfalls einlassen werde.

Ueber ein neues Kompromiß betreffs der Getreidezölle wird nach der „Voss. Ztg." für die zweite Lesung verhandelt. Es soll angeblich dahin gehen, daß der Zollsatz für Roggen und Hafer nach der Vorlage auf 5 Mk. angenommen, dagegen der Weizenzoll auf 6 und der Gerstenzoll auf 4 Mk. erhöht werden solle. In klerikalen Kreisen wird behauptet, daß es dem Grafen Posadowsky gelungen sei, für diesen Vorschlag die Zustimmung der sächsischen, bayerischen, württembergischen und badischen Regierung zu erlangen.

Olle Camellen. In der Rechnungskommission des Reichstags stellte der Zentrumsabg. Horn die Frage, wie es komme, daß etwa 25 Jahre alte Posten in den Rechnungssachen figurierten. Der Regierungsvertreter erwiderte, daß es sich um alte Posten aus der Arnim-Sache handle. Die Rechnungen seien verlegt gewesen und erst so spät wieder zum Vorschein gekommen.

Ueber die Dauer der Reichstagssession, das heißt darüber, wann die Plenarsitzungen bis zum Herbst vertagt werden, herrscht vollständige Ungewißheit. Die „Deutsche Tagesztg." erwähnt eines Gerüchts, wonach man gewillt sei, den Reichstag schon am Mittwoch vor dem Himmelfahrtsfest auf vier bis fünf Wochen zu vertagen. Wenn alsdann in der Zwischenzeit die Zolltarifkommission ihre erste Lesung beendigt habe, könne die zweite Lesung in der Kommission stattfinden während der Tagung des Plenums. Auf diese Weise werde es möglich, daß die Kommissionsvertreter neue Instruktionen ihrer Fraktionen einholten. Die „Deutsche Tagesztg." meint, man solle lieber vor Pfingsten das Plenum auf eine bestimmte Zeit vertagen und den Präsidenten ermächtigen, nach Beendigung der ersten Lesung des Zolltarifs in der Kommission neue Plenarsitzungen wieder anzusetzen.

Dem Grafen Pückler ist bitter Unrecht gethan worden, wenn ihm nachgesagt ist, er sei nach der Schweiz „geflohen". So sagen die Antisemiten. „Gegenüber dem Geschrei der Judenpresse über die angebliche „Flucht" des Grafen ins Ausland „kann" Liebermann v. Sonnenberg in seinen „Deutschsozialen Blättern" „feststellen, daß der Graf gar nicht an „Flucht" gedacht hat, sondern lediglich aus Gesundheitsrücksichten in einen Luftkurort in der Schweiz gegangen ist. Er hat von dort dem zuständigen Gerichte die Anzeige gemacht, er habe befürchtet, durch die Aufregung des Termins werde sich sein Gesundheitszustand erheblich verschlechtern. Nach völliger Wiederherstellung würde er sich dem Gerichte stellen." — Die Feststellung beweist unzweideutig, welch peinlichen Eindruck die Flucht des Grafen gerade in antisemitischen Kreisen hervorgerufen hat.

Ausland.

Rußland.

Als Nachfolger des ermordeten Ministers Ssipiagin ist Staatssekretär von Plehwe zum russischen Minister des Innern ernannt worden.

Berliner Stimmungsbilder.

Von Paul Lindenberg.

(Nachdruck verboten.)

Frühlings-Anfang! — Ein wilder Junge. — Neues Hoffen. — Berlins Bauthätigkeit. — Kein Privatpalais, nur Warenhäuser. — Eine Sehenswürdigkeit. — Künstlerische Rückblicke. — Ueberraschungen. — Mascagni als Dirigent. — Eleonora Duse als Francesca da Rimini.

„Er ist gekommen in Sturm und Regen", und zwar ganz gehörig, der holde Knabe Lenz, und er hat gleich bei seinem ersten Anklopfen gezeigt, daß er noch tüchtig in den Flegeljahren steckt und zu den tollsten Streichen aufgelegt ist, daß er noch garnicht die Reife erlangt hat für „so 'ne Stadt" wie Berlin, da er keinerlei Achtung zeigte vor einer hohen Obrigkeit und selbst Polizei wie Feuerwehr chikanierte. Aber trotz seiner Ungezogenheiten und trotzdem er mit einem Donnerwetter seinen Einzug hielt, das nicht von Pappe war, ist er uns doch herzlich willkommen, dieser ungeberdige Jüngling, der uns von winterlichem Zwang befreit, von Gesellschaftsklatsch und Theatertratsch, von Stubenhaft und Influenzaleiden, der unsere Phantasie erfüllt mit lockenden Reisebildern und mit der leisen Ahnung, daß es noch romantischere Gebirgsszenerien giebt wie jene des Kreuzberges und lauschigere Waldungen wie die der Jungfernheide!

Aber nicht nur deshalb allein begrüßen wir den Frühling, sondern weil er tausenden von Händen, die monatelang feiern mußten, Arbeit bringt und damit aus zahllosen Wohnstätten Sorge und Not verscheucht. Frisch regt sich's überall jetzt in und um Berlin, das ja jahrein, jahraus sein Weichbild erheblich vergrößert, von neuem ist die Bauthätigkeit erwacht, und was während der Winterszeit von unseren Baumeistern und Technikern geplant und entworfen wurde, soll nun im Licht des Tages in Wirklichkeit erstehen. Wohl in keiner anderen Stadt des Erdballs ist die Privatbauthätigkeit so reich entwickelt, wie in Berlin; es sind wirkliche Paläste, die in den westlichen Straßenzügen sich erheben, und zu dem prunkvollen Aeußern passen die inneren Einrichtungen, die alles enthalten, was der verwöhnteste Mensch zu seiner Bequemlichkeit sich wünschen kann, in Verbindung stets mit erlesenem Luxus. Kein Wunder, daß die Mieten fast Mythen sind und so zwischen 6000 bis 15 000 Mark pendeln, aber es giebt, unweit der Kaiser Wilhelm-Gedächtniskirche, auch Wohnungen, welche jährlich die Kleinigkeit von 25 000 Mark und mehr kosten.

Hauptsache ist, daß sich Menschen finden, welche so tief in den Geldbeutel fassen können, und sie sind vorhanden, in größerer Zahl, als man im allgemeinen annimmt. Auffallend ist, daß diese Leutchen ein modernes Nomadenleben — und zu einem solchen ist jeder Berliner Mieter mehr oder weniger verurteilt — einem ständigen, behaglichen Besitztum vorziehen, welches sie sich für das Kapital von mehreren Jahresmieten in schönster Weise schaffen könnten. Auch der jüngsterschienene, die letzten zehn Jahre umfassende Verwaltungs-Bericht unseres Polizeipräsidiums hebt diesen Punkt besonders hervor: nur vereinzelte Vertreter des Großhandels und der Industrie bauen und unterhalten, wie das in Paris und London viel häufiger geschieht, in den besseren Stadtteilen eigene Palais, während der Großgrundbesitz und der begüterte Adel bei uns nicht das Bedürfnis zu besitzen scheinen, sich einen seines Namens und Vermögens würdigen Wohnsitz zu schaffen.

In der inneren Stadt ersteht ein Warenhaus nach dem anderen, dekorativer Geschmack, Gediegenheit des Materials und praktische Vollkommenheit sind hierbei vereint. Ein derartiger, neuer Geschäftspalast von gewaltiger Ausdehnung leuchtet uns mit seiner gold- und mosaikverzierten Façade aus rotem Sandstein in der Potsdamerstraße entgegen, durch Pracht und Großartigkeit überraschend. Wundervoll wirkt der mächtige Hof, der an die edelsten Baulichkeiten des Heidelberger Schlosses gemahnt und mit seinen Erkern, Wappen, schmiedeeisernem Gerank, der Roland-Figur, den steingemeißelten Sprüchen und hochgewölbten Portalen ein reizvoll-malerisches Gesamtbild bietet. In den Räumlichkeiten des Erdgeschosses werden bald munter die Gläser klingen, da hier dem Bacchus ein wohliges Heim errichtet wurde. Altdeutsch war zumteil die Losung bei der inneren Ausstattung, in das braune Täfelgewerk der Wandflächen fügen sich Gemälde von hervorragenden Meistern; das Berliner Gemach schmückte Professor H. Schnee mit fesselnden Bildern aus Alt-Berlin, aus jener Zeit, wo noch der rote kurfürstliche Adler auf den brandenburgischen Flaggen wehte und der Tiergarten fast bis an die Spree reichte, und der stolze, hohe Hansa-Saal weist neben den altertümlichen Fregatten des großen Kurfürsten packende, der Gegenwart entnommene Marinebilder von Willy Stöwer, Th. von Eckenbrecher und R. Eschke auf. Auch ein Gold- wie Silber-Saal, in der üppigen Ausstattung an Versailles gemahnend, sind vorhanden, es fehlen bloß noch die betreßten Bedienten, welche die goldenen Schüsseln herumreichen, um ein Stück der Zeit Ludwigs XIV. völlig aufleben zu lassen. Was aber bei aller Verschwendung angenehm berührt, ist die Solidität jedes einzelnen, auch des unbedeutendsten Stückes und sein genaues Sicheinfügen in die Gesamtheit. Man glaubt es gern dem Schöpfer der letzteren, Baumeister Walter, daß er zehn Jahre an den Plänen und an der allmählichen Ausführung derselben gearbeitet hat, Berlin ist dafür um eine Sehenswürdigkeit reicher geworden.

Jetzt, wo bald der Mai ins Land zieht, läßt sich auch überblicken, was uns der Winter an künstlerischen Ereignissen gebracht hat. Viel ist's nicht, im Gegenteil. Die bewährten Sterne blinkten bloß sehr flüchtig, sie zeigten sich als Irrlichter in des Wortes wahrer Bedeutung. Sudermann und Hauptmann unterlagen Philippi und Meyer-Förster! Ach, nicht nur Frauenherzen sind trügerisch, auch Theaterstücke! Vieles hatte man sich von den neuen Werken der beiden erstgenannten Bühnenkämpen versprochen, nichts wars damit, Sudermann konnte wenigstens mit Anstand verschwinden, Hauptmann wurde schroff abgelehnt. Und als Philippis „Großes Licht" einstudiert wurde, glaubte man nicht, daß das Schauspiel es über einen Achtungserfolg bringen würde und die der Première folgenden Besprechungen schienen diese Voraussage zu bestätigen, siehe da, es ward kürzlich zum 50ten Male vor einem beifallfrohen Hause aufgeführt; Meyer-Försters „Alt-Heidelberg" aber war von zwei Berliner Bühnen zurückgewiesen worden und lagerte seit zwei Jahren im Archiv des Berliner Theaters; noch kurz vor der Einübung hätte es Lindau gern jeder anderen Bühne überlassen, da er eine Ablehnung befürchtete und kaum zwei Wiederholungen erwartete, dieser Tage jedoch wird mit Jubel die 100ste Aufführung gefeiert! Völlig mit guten Neuheiten hat uns die Oper im Stich gelassen, es war mittelgut und noch darunter, was sie uns spärlich geboten. Auch auf dem übrigen musikalischen Gebiet wurde nichts Rechtes herausgebracht, ungeachtet der Ueberfüllung von konzertlichen Darbietungen jeder Art. Die Masse macht's eben nicht!

Gegen den Absolutismus. Der Petersburger Gouverneur hat vor etlichen Tagen die Namen der am 16. März in Petersburg Verhafteten bekannt gegeben; es befinden sich darunter Ehrenbürger, Advokaten, Beamte, sogar ein Offizier. Unter den verhafteten Frauen sind viele Adelige, Lehrerinnen und Studentinnen. Noch niemals soll Rußland eine ähnliche Demonstration wie die am 16. März gesehen haben; die Sozialisten behaupten, 50000 Personen sollen in Petersburg gegen den Absolutismus demonstriert haben.

Dänemark.

Streik. Die Hafenarbeiter und Seeleute in allen dänischen Häfen haben beschlossen am 25. April die Arbeit niederzulegen, 500 Hafenarbeiter, welche nicht dem Fischereiverband angehören, sind bereits gestern in den Ausstand getreten.

Belgien.

Revision der Verfassung abgelehnt! Die Repräsentantenkammer in Brüssel lehnte in ihrer gestrigen Sitzung den Antrag auf Revision der Verfassung mit 84 gegen 64 Stimmen ab.

Amerika.

Zu den Greuelthaten auf den Philippinen wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Nach dem Bericht des amerikanischen Kriegsamts sind 411 Personen zum Tode verurteilt worden. Unter den Verbrechen, deren sie überwiesen wurden, befanden sich 721 mit kaltem Blut begangene Mordthaten, darunter 56 an friedlichen Filippinos, die lebendig begraben worden waren; verschiedene (6), darunter zwei Frauen, sind lebendig begraben worden, anderen sind, ehe sie getötet wurden, die Zungen ausgeschnitten, oder sie sind sonst gemartert worden; einige sind zu Tode geprügelt, andere, namentlich Kinder und Frauen, mit Keulen erschlagen worden und in vielen Fällen und nach der Ermordung der Männer ihre Frauen und Töchter geschändet worden.

Der Krieg in Südafrika.

Recht günstige Nachrichten, die sich zum teil aber widersprechen, liegen heute über die Friedensaussichten vor. Aus London wird gemeldet: In Regierungskreisen herrscht eine hoffnungsvolle Stimmung, man glaubt, daß die Verhandlungen doch noch günstig abschließen werden. Dies würde bedeuten, daß die Buren in allen strittigen Punkten nachgegeben haben. Die entscheidende Mitteilung von Pretoria wird in kurzer Frist erwartet und darauf sofort die amtliche Ankündigung.

„Daily Mail" meldet: Wir sind in der Lage, auf Grund ernsthafter Informationen mitzuteilen, daß die Friedensgrundlagen im wesentlichen in Pretoria gelegt worden sind. Das Blatt giebt sodann eine Darstellung der Verhandlungen, welche am Montag mit Milner begannen, und sagt: Die Buren verlangten dringend einen Waffenstillstand. Am Dienstag lehnte das englische Kabinett dieses Gesuch entschieden ab; die Buren beruhigten sich hierbei und die Beratung begann. Es scheint jetzt, daß es sich hierbei niemals um Besprechung von Bedingungen der Buren als Grundlage der Verhandlungen gehandelt hat und thatsächlich haben die Buren keine formellen Vorschläge irgendwelcher Art unterbreitet. Das englische Kabinett ging von dem Gesichtspunkt aus, daß weder ein Vertrag, noch ein Abkommen, noch auch eine Regelung in Betracht komme, sondern daß es sich nur um Bedingungen handeln konnte, welche der Sieger dem geschlagenen Feinde stellt, der sich unterwirft. Die Buren bestanden lebhaft auf der Amnestie, der Zurückziehung der Verbannungsproklamation, der baldigen Wiederherstellung einer verantwortlichen Regierung und Anteil der Buren an dem Ausführenden Rat, der auf die Militärverwaltung folgen soll. Die englische Regierung lehnte es Mittwoch ab, ihre Bedingungen in irgendwelcher Weise abzuändern. Diese Antwort wurde den Buren Donnerstag notifiziert, doch versprach ihnen Lord Milner, daß sie einen der zwei Sitze in dem Ausführenden Rat haben sollen. Wir glauben zu wissen, daß die Buren dem Wesen nach die englischen Bedingungen annehmen; es sind nur noch einige Einzelheiten ohne Bedeutung zu regeln. Bisher haben die Burenvertreter vollkommen unabhängig von den Abgesandten der Buren in Holland gehandelt.

Nach Londoner Privatnachrichten soll in Pretoria ein Uebereinkommen getroffen sein, daß England die Farmen wieder aufbaut, die Verbannungsproklamation zurücknimmt und allen Buren volle Amnestie gewährt. Die Kaprebellen, die als englische Unterthanen gegen England die Waffen erhoben haben, werden nicht wegen Hochverrats angeklagt, sondern lediglich mit Entziehung des Wahlrechts auf fünf Jahre bestraft. Die Unabhängigkeitsfrage ist von den Buren endgiltig aufgegeben.

Im englischen Unterhause erklärte Balfour: Milner und Kitchener hatten mit den Burendelegierten auf deren Ersuchen zwei Konferenzen. Kitchener hat aus militärischen Gründen einen Waffenstillstand abgelehnt, jedoch eingewilligt, Gelegenheit zu gewähren, damit Vertreter der verschiedenen Burenkommandos gewählt werden und zur Beratung der Lage zusammenkommen können. Die Burenführer haben zu diesem Zweck Pretoria zu verlassen. Es wird nicht erwartet, daß die Verbindungen mit ihnen in weniger als drei Wochen wiederaufgenommen werden können. — Hiernach dürfte es also noch einige Wochen dauern, ehe es überhaupt zu einem Abschluß kommen kann. Die „Daily Mail" scheint also wieder einmal geschwindelt zu haben.

Der Krosigk-Prozeß.

Ueber die gestrige Verhandlung, über die wir schon telegraphisch berichtet haben, liegt heute folgender, ausführlicher Bericht vor:

Gegen $9^3/_4$ Uhr trat der Gerichtshof ein. Der Vorsitzende, Oberstleutnant Herhudt von Rohden teilt mit, daß der Oberkriegsgerichtsrat Fischer und der Kriegsgerichtsrat Ziemer-Danzig als ev. Ersatzrichter berufen seien. Er fragt die Angeklagten, ob sie diese Herren für befangen erklären. Die Angeklagten verneinten dies. Die Sitzung wird sodann bis zum Eintreffen des als Zeugen geladenen Staatsanwalts Crüger-Insterburg unterbrochen. Kurz nach 10 Uhr meldet sich dieser und bekundet auf Befragen des die Verhandlung führenden Oberkriegsgerichtsrats Fischer, er habe soeben den Oberkriegsgerichtsrat Scheer kennen gelernt und niemals von diesem, weder direkt noch indirekt und auch nicht von einem dritten etwas von den behaupteten Aeußerungen gehört. Der Vertreter der Anklage, Oberkriegsgerichtsrat Mayer, beantragt, die Ablehnungsanträge zurückzuweisen, da der Umstand, daß die abgelehnten Richter an der früheren Verhandlung des Oberkriegsgerichts teilgenommen haben, laut Entscheidung des Reichsgerichtes keinen Ablehnungsgrund bilde und der zweite Ablehnungsgrund vollständig ins Wasser gefallen sei. Es wird hierauf die amtlich abgegebene Erklärung des Oberkriegsgerichtsrats Scheer verlesen, in der dieser versichert, er sei in keiner Weise befangen und erinnere sich nicht, die behauptete Aeußerung zu jemand gethan zu haben. Der Gerichtshof zieht sich darauf zur Beratung zurück und erscheint nach etwa $^1/_2$ Stunde wieder, worauf Oberkriegsgerichtsrat Fischer verkündet, daß die Ablehnungsanträge der Angeklagten als unbegründet verworfen seien. Die Danziger Herren treten darauf ab, und Oberkriegsgerichtsrat Scheer und Kriegsgerichtsrat Rösler treten wieder in das Kollegium ein. Scheer übernimmt wieder die Leitung und trägt den Sachverhalt der vorliegenden Angelegenheit vor. Dann verliest der Vorsitzende Kriegsgerichtsrat Dr. Roeßler das Urteil der ersten Instanz.

Scheer fragt den Angeklagten Marten auf Ehre und Gewissen, ob er den Rittmeister Krosigk mit Hickel oder einem anderen erschossen habe und wer der Andere gewesen oder ob er wisse, wer der Thäter sei. Marten spricht mit bewegter Stimme: „Herr Oberkriegsgerichtsrat! Auf Ehre und Gewissen, so wahr ein Gott im Himmel lebt, ich stehe vollständig unschuldig vor den Schranken, ich weiß auch nicht, wer der Thäter ist, ich hatte auch keine Ursache den Rittmeister zu erschießen." Hickel erklärt ebenfalls auf Befragen des Vorsitzenden, daß er vollständig unschuldig sei und auch den Thäter nicht kenne. Danach wird die Verhandlung von 1—4 Uhr nachmittags vertagt.

Nach Wiedereröffnung der Sitzung wird in der Vernehmung des Angeklagten Marten fortgefahren. Die Vernehmung ergiebt dasselbe Resultat wie in den früheren Prozessen. Marten leugnet, verdächtige Aeußerungen, die auf den Rittmeister von Krosigk bezogen werden könnten, gemacht zu haben. Nach seiner Meinung ist Krosigk an dem Todestage, am 21. Januar, gegen ihn auch gar nicht so ausfallend gewesen, wie sonst wohl.

Um den Thatbestand klarer zu stellen, erfolgt dann eine Besichtigung der Mordstelle und ihrer Umgebung. Auch die Vertreter der Presse sind zu dieser Besichtigung zugelassen.

Provinzielles.

Schönsee, 18. April. Bei den hiesigen beiden Volksschulen werden Schulsparkassen nach belgisch-französischem System eingerichtet.

Rosenberg, 18. April. Als Maurermeister Hanne vor wenigen Tagen seine eingewinterten Rosen abdeckte, fand er an einem Stocke eine voll ausgebildete blühende Rose von allerdings etwas blasserer Farbe. Der Rosenstock hatte also im Winterschlaf die Blüte getrieben.

Riesenburg, 18. April. Unter einem besonderen Mißgeschick haben die Postschaffner an der Eisenbahnstrecke Riesenburg-Jablonowo zu leiden. Erst kürzlich passierte es dem den Zug begleitenden Beamten, daß er zwischen Buchwalde und Jablonowo aus dem Wagen fiel, während sich der Zug in voller Fahrt befand. Dem Umstande allein, daß der Postwagen sich am Schluß des Zuges befand, verdankte er es, daß er mit dem Leben davonkam und sich nur eine Verstauchung der Schulter zuzog. Mittwoch verunglückte an derselben Bahn der Postschaffner Waschinsky aus Jablonowo, indem er beim Rangieren auf dem hiesigen Bahnhof im Postwagen umfiel und den Bruch eines Armes davontrug.

Marienwerder, 18. April. Zu gunsten der Buren veranstaltete gestern abend der Männergesangverein „Harmonie" im Schützenhause das Offermannsche einaktige Schauspiel „Die Helden von Transvaal". Mit Rücksicht auf die sehr hohen Unkosten wird die gut gelungene Aufführung, an der auch Mannschaften der Unteroffizierschule beteiligt waren, noch einige Male wiederholt. Die Aufführung war sehr gut besucht.

Marienburg, 18. April. Gestern mittag gegen 7 Uhr raste das Pferd des Fleischermeisters Deiwick von hier in vollstem Galopp mit einem Wagen ohne Insassen, von der Langgasse herkommend, durch das Töpferthor, über die Neustadt, den Markt und die Nogatschiffbrücke nach Dammfelde zu. Der Wagen wurde durch die Fahrt vollständig zertrümmert, ein Unglück ist nicht passiert.

Danzig, 18. April. Herr Eisenbahn-Direktions-Präsident Heinsius hat einen mehrwöchigen Urlaub nach Wiesbaden angetreten. Seine Vertreter sind die Herren Oberbaurat Koch und Geh. und Oberregierungsrat Ditmar. — Der Ausbruch des Raubmörders Schulz am Donnerstag aus dem Zentralgefängnis hat sich als ein verwegenes Verbrecherstück herausgestellt. Schulz hatte schon vor einiger Zeit einen Ausbruch vorbereitet, der aber entdeckt und vereitelt worden war. Zur Strafe wurde Schulz fünf Wochen in einer Einzelzelle in Ketten gelegt und darauf mit zwei anderen Gefangenen in einer Zelle vereinigt. Trotz der sorgfältigen Ueberwachung gelang es Sch., sich eine Feile und ein Knäuel starken Bindfadens zu verschaffen. Mit Wissen seiner Mitgefangenen durchfeilte er die Traillen des Zellenfensters und verklebte die Schnittflächen mit Brot. In der Nacht zum Donnerstag nahm er die Eisenstäbe heraus, schwang sich durch die Oeffnung und ließ sich aus dem zweiten Stock an dem Bindfaden auf den Gefängnishof hinab, um über die Gefängnismauer zu entkommen. Darauf begab er sich zu seiner am Waldplatz wohnenden Mutter, um sich Kleider zu verschaffen. Ihm wurde jedoch kein Einlaß gewährt. Schließlich muß es ihm an einer anderen Stelle bei Spießgesellen gelungen sein, die Kleider zu wechseln. Von dem Flüchtling fehlt bisher jede weitere Spur.

Hohenstein (Ostpr.), 18. April. Am Dienstag spielten einige Knaben mit einem geladenen Revolver. Plötzlich ging ein Schuß los, und die Kugel drang dem zwölf Jahre alten Sohne der Försterwitwe Blümert in die Brust. Die Verwundung soll ernster Natur sein.

Lötzen, 18. April. Mittwoch nachmittag entstand auf dem Aktenboden des hiesigen Amtsgerichts ein Balkenbrand. Als die Feuerwehr erschien, war der Brand durch die Gefangenen bereits gelöscht.

Neuenburg, 18. April. Der für die Stadt so erwünschte Bahnbau von Hardenberg nach Neuenburg scheint seiner Ausführung etwas näher gerückt zu sein. Es fand vor kurzem eine Besprechung darüber statt, an welcher der Herr Landeshauptmann teilnahm. Die Bahn soll eine normalspurige Kleinbahn werden, die hier ihren Abschluß findet. Der Bahnhof soll auf Amtsvorwerk Neuenburg angelegt werden.

Königsberg i. Pr., 18. April. In der heutigen Ziehung der Schloßfreilegungs-Lotterie fiel der erste Hauptgewinn von 50 000 Mk. auf Nr. 24 821, der zweite von 20 000 Mk. auf Nr. 2666.

Belgard, 18. April. Mittwoch nacht brannten hier die Gebäude der Herren Karl Störbeck, Louis Freitag und Louis Hinz nieder. Leider kamen in dem Freitagschen Hause die Witwe Gauger und ihr 14jähriger Sohn in den Flammen um. Während das Haus zu brennen anfing, hörte man den Sohn noch um Hilfe rufen; Hilfe war aber nicht mehr möglich. Der Knabe hätte sich jedenfalls retten können, wollte aber wahrscheinlich seine gelähmte Mutter nicht im Stich lassen und ist so ein Opfer der Kindesliebe geworden.

Stettin, 18. April. Der frühere Kassierer des hiesigen Bankgeschäfts Scheller u. Degner, der 43 Jahre alte Kaufmann Richard Ziese, wurde gestern von der Strafkammer wegen Unterschlagung von 67 400 Mk. zu $3^1/_2$ Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt.

Warlubien, 18. April. Gestern vormittag wurde die geisteskranke Frau Puakowski aus Bankau in einem Bruch an der Grenze nach Plochotschin tot aufgefunden. Sie hatte nachts ihre Wohnung verlassen und ist wahrscheinlich auf ihren Irrwegen in das Bruch geraten.

Posen, 18. April. Die Strafkammer erkannte gestern in dem sogenannten objektiven Verfahren auf Einziehung dreier polnischer Kalender, die im Verlage des Krakauer Buchhändlers Casper Mojnar erschienen sind und auf verbotenen Wegen nach der Provinz Posen eingeführt worden sind. Die Kalender enthalten Artikel, die ihres aufreizenden Inhaltes wegen nicht einmal in galizischen Tagesblättern erscheinen durften. Es ist nicht ermittelt worden, wer die Kalender vertrieben hat.

Lokales.

Thorn, den 19. April 1902.

Tägliche Erinnerungen.

20. April	571.	Mohammed, Prophet des Islam, geb. (Mekka.)
	1632.	Tilly, Feldherr †. (Ingolstadt.)
	1808.	Napoleon III. geb. (Paris.)
	1899.	Pailleron, frz. Lustspieldichter †. (Paris.)
21. April	753	v. Chr. Gründung Roms.
	1488.	U. von Hutten geb. (Burg Steckelberg.)
	1736.	Prinz Eugen †. (Wien.)
	1782.	Fröbel, Pädagog, geb. (Oberweißbach.)
	1900.	Vogel, Tenorist †. (München.)

— **Personalien.** Der Ober-Regierungsrat v. Basse Marienwerder ist der Königl. Regierung zu Hildesheim überwiesen. Der Regierungsassessor Crone zu Marienburg ist dem Landrat des Kreises Iserlohn zugeteilt worden. Versetzt ist der Eisenbahnbau- und Betriebsinspektor Oppermann, bisher in Graudenz, zur Eisenbahnbetriebsinspektion in Danzig. — Die Wahlen des Rendanten Rawatzki und des praktischen Arztes Dr. Schroeder zu Ratsmännern der Stadt Riesenburg sind bestätigt worden. Der Steuersupernumerar Glarner bei der Einkommensteuer-Veranlagungs-Kommission in Schwetz ist vom 1. April d. Js. ab zum Königl. Steuersekretär ernannt worden. Der Gerichtsvollzieher a. D. Bartelt hier ist für den Landgerichtsbezirk Thorn als vereidigter Sachverständiger zur Abschätzung von Mobilien bestellt. — Ober-Postassistent Repp vom hiesigen Stadtpostamt hat das Examen zum Postsekretär bestanden.

— **Westpreußische Handwerkskammer.** Die Mitglieder der Handwerkskammer und des Gesellenausschusses sind zu ihrer Frühjahrsvollversammlung auf Mittwoch, den 30. d. Mts., nach Danzig einberufen. Es soll über Errichtung von Arbeitsnachweise- und Herbergestätten, über den Antrag des Deutschen Buchdruckergehilfenverbandes wegen des Verhältnisses zwischen der Zahl der Lehrlinge und der Gehilfen im Buchdruckergewerbe, über die von der Bauinnung zu Danzig im Entwurf vorgelegten Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens, über Ausstellung von Handwerkserzeugnissen und Werkstattmaschinen, über einen Gesetzentwurf zur Sicherung der Bauforderungen, über Gutachten und Vorschläge bezüglich des Befähigungsnachweises für das

---

Auch nicht bei dem Mascagni-Konzert, das am Mittwoch in der Philharmonie stattgefunden, zum besten verschiedener wohlthätiger Gesellschaften, weshalb der österreich-ungarische Botschafter das Protektorat übernommen hatte. Ein ebenso zahlreiches wie elegantes Publikum war versammelt und bereitete dem als Dirigenten auftretenden Mascagni wie seinen italienischen Gesangshelfern und -helferinnen große Huldigungen; hätte ein deutscher Tenor so gesungen, wie Signor Marconi, er wäre ausgepfiffen worden, und bei einer deutschen Sängerin, die das geboten, was Signora de Frate sich leistete, hätte sich keine Hand gerührt — aber so'n bischen Italienisch ist doch ganz was anderes! Mascagni hatte Rossinis „Stabat mater" gewählt, eine Wahl, die bei der deutschen Zuhörerschaft schwer verständlich ist, denn die mehr operettenhafte Musik deckt doch gar zu wenig die ernsten, erhebenden Worte, deren Feierlichkeit durch den Klang gestört wird. Richard Wagner hatte ja an der Komposition seinen ganzen Spott ausgelassen, und er hatte Recht dazu. Sehr brav hielten sich unser Philharmonisches Orchester und der gemischte Chor „Harmonie"; Mascagni dirigierte gut und sicher.

Eine andere italienische Gabe bot uns Frau Eleonora Duse mit Gabriele d'Annunzios Drama „Francesca da Rimini", das der Dichter seiner Freundin gewidmet, die es als eine Herzens- und Ehrensache betrachtet, dem Werke ihres Freundes die Würdigung des Auslandes zu verschaffen. Aber selbst das große Talent einer Duse reicht nicht dazu aus, wozu noch kommt, daß die Rolle der Francesca der Künstlerin nicht allzuviel Gelegenheit bietet, ihr ganzes Können zu entfalten. Fünf Akte und fast ebensoviele Stunden nur Entsagung und Verhimmelung, nur Pianissimo und Augenaufschlag, mit häufigem Drehen der zarten Hände, das ist nun bischen viel. Dazu die langatmige Dichtung, die trotz vieler poetischer Schönheiten — welche ja naturgemäß nicht voll gewürdigt werden können — recht ermüdet und mehr eine Reihe bunter Bilder aus dem XIII. Jahrhundert wildbewegten italienischen Fürsten- und Kriegerlebens bringt, als eine festgegliederte, rege, innere Teilnahme erweckende dramatische Handlung. Der Beifall am ersten Abend hielt sich denn auch in mäßigen Grenzen. Frau Duse brachte diesmal eine eigene Gesellschaft mit, sowie die gesamte Szenerie; letztere war sehr wirksam und stimmungsvoll, auch das Zusammenspiel befriedigte, bis auf eine Ausnahme waren die hervorragenden Rollen gut besetzt.

Baugewerbe, über Anwendung des Gesetzes betreffend die privaten Versicherungsunternehmungen, über Gewährleistungsfrist und die Kaution bei öffentlichen Bauarbeiten, sowie Vermittelung der Handwerkskammer bei Ausständen Beschluß gefaßt werden.

— **Fahrpreistafeln.** Die Kgl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg hat angeordnet, daß, da auf den größeren Stationen, darunter Thorn, sämtliche Fahrpreistafeln nicht ausgehängt werden können, für diese Stationen nur solche Tafeln auszuhängen sind, auf denen nur diejenigen Preise verzeichnet sind, für welche gedruckte Fahrkarten ausliegen. Die neuen Fahrpreistafeln tragen am Schlusse den Vermerk: Weitere Preise können bei der Fahrkarten-Ausgabestelle eingesehen werden"; den Reisenden ist auf Verlangen die Preistafel vorzulegen.

— **Reiseantritt auf Rückfahrkarten.** Einer neueren Anordnung zufolge tritt die besondere Bestimmung zu § 12 der Verkehrsordnung in den Staatsbahn-Personen- und Gepäcktarifen, Teil II der preußisch-hessischen Staatsbahnen, wonach mit Rückfahrkarten die Hinreise innerhalb der Geltungsdauer beliebig angetreten werden darf, am 1. Juni d. Js. außer Kraft. Sämtliche Rückfahrkarten des gewöhnlichen Verkehrs berechtigen von diesem Zeitpunkte ab zum Antritt der Hinreise nur noch am Lösungstage und an dem hierauf folgenden Tage.

— **Die Sterbekasse des Deutschen Kriegerbundes** hatte nach dem soeben veröffentlichten 12. Jahresbericht am letzten Jahresschlusse 51 699 Personen (darunter 12 236 Frauen) mit 12 445 874 Mark versichert. An Sterbegeldern wurden im letzten Jahre in 603 Fällen 129 712 Mark ausgezahlt. Von dem erzielten Jahres-Ueberschuß von 86 240 Mark wurden 47% dem Sicherheitsfonds, 47% dem Dividendenkonto zugeschrieben und 6% dem Vorstand des Deutschen Kriegerbundes zur Verfügung gestellt.

— **Prüfungen.** Mit den nächsten Seesteuermanns-Prüfungen wird in Danzig am 11. Juni, in Pillau am 19. Juni begonnen werden.

— **Die hiesige Zahlstelle des Vereins der Deutschen Kaufleute** (Hauptsitz Berlin) hielt am Donnerstag im Restaurant „Zum Pilsner" eine Generalversammlung der Mitglieder ab, zu der auch zahlreich Gäste erschienen waren, sodaß zur Gründung eines Ortsvereins geschritten werden konnte. In den Vorstand wurden gewählt die Herren: Benicke I. Vorsitzender, Kalina II. Vorsitzender, Polzin Schriftführer, Graneist Kassierer und Adam Beisitzer. Sitzungen finden regelmäßig jeden 1. und 3. Donnerstag im Monat in obengenanntem Lokale statt. Der Verein der Deutschen Kaufleute ist eine Organisation der Handlungsgehilfen nach Hirsch-Dunkerschem System und in zahlreichen, bis jetzt über 400 Orten, Städten Deutschlands verbreitet und gewährt seinen Mitgliedern: 1. kostenfreien Rechtsschutz, 2. kostenfreie Stellenvermittelung, 3. obligatorische Unterstützung bei Stellenlosigkeit je nach der Dauer der Mitgliedschaft von monatlich 30 bis 45 Mk., 4. Unterstützung in besonderen Notlagen, 5. Alters- und Invalidenpension bis zu 480 Mk. pro Jahr, 6. Gelegenheit zur Fortbildung in allen Handelsfächern, wissenschaftliche und kaufmännische Fachverträge, 7. Freien Bezug der Vereinszeitung. Ferner hat der Verein eine eigene Kranken- und Begräbniskasse und steht es den Mitgliedern event. frei, der freiwilligen Versicherung gegen Stellenlosigkeit beizutreten. Das Vereinsvermögen betrug Ende 1900 173 315,58 Mk. und wurden in demselben Jahre für Stellenvermittelung 24 500 Mk., für Bildungszwecke 18 000 Mk. ausgegeben. Gesuche um Aufnahme sind an den Schriftführer Herrn Polzin, Mauerstr. 22, und an den Kassierer Herrn Graneist im Hause Kuntze u. Kittler, hier, zu richten und sind dieselben zu weiteren Auskünften gerne bereit.

— **Wegen fahrlässiger Tötung** hatte sich gestern vor der hiesigen Strafkammer der Kutscher Albert Schulz aus Thorn zu verantworten. Er war beschuldigt, am Abend des 9. Januar die Frau Veronika Friese aus Rubinkowo, die mit einem Handwagen über die Eisenbahnbrücke fuhr, mit seinem Rollwagen überfahren zu haben, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Angeklagte wurde für schuldig befunden und zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. (Näheres siehe unter Strafkammer.)

— **Im Viktoriasaale** finden, wie schon gemeldet, drei Vorstellungen des Bromberger Lustspiel-Ensembles statt. Heute abend gehen „Die Zwillingsschwester", morgen abend „Die Wohlthäter" und Montag abend „Ledige Ehemänner" in Szene. Karten im Vorverkauf sind in der Buchhandlung von Walter Lambeck zu haben.

— **Postalisches.** Vom 20. April erhält die Kariolpost von Pensau nach Thorn folgenden veränderten Gang: ab Pensau 6^{0} Uhr, ab Roßgarten 7^{0} Uhr, ab Thorn 3 8^{15} Uhr, an Thorn 1 8^{30} Uhr.

t. **Die Bäcker-Innung** hielt am Donnerstag ihr Aprilquartal ab. Es wurden 3 Ausgelernte freigesprochen und 18 Lehrlinge neueingeschrieben. Die ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden wiedergewählt.

a. **Diebstahl und Sachbeschädigung.** Am Hauseingange zu den Dienstwohnungen im hiesigen Betriebsinspektionsgebäude am kleinen Bahnhof wurden die wertvollen Thürdrücker von innen und außen abgedreht und entwendet. Ferner wurde in demselben Gebäude von einer Stubenthürklinke ein Frühstücksbeutel mit Backwaren gestohlen.

a. **Taschendiebstähle.** In einem hiesigen Geschäftslokal wurde einem Dienstmädchen der in ein Taschentuch eingeknüpfte Betrag von 13 Mark, ihre ganzen Ersparnisse, aus der Rocktasche gestohlen. Ferner wurde auf dem gestrigen Wochenmarkt einem hiesigen Dienstmädchen ein Portemonnaie mit 3 Mark Inhalt entwendet. In beiden Fällen blieb der Dieb unermittelt.

— **Vom Schießplatz.** Die Landwehr-Uebung erreicht am Montag ihr Ende; am Dienstag werden die Mannschaften umgekleidet und entlassen. Gestern und heute hielt die Landwehr Schießübungen aus Geschützen ab.

— **Strafkammer.** Gestern standen 4 Sachen zur Verhandlung an. Die Anklage in der ersten richtete sich gegen den Laufburschen Friedrich Liedtke aus Thorn und hatte das Verbrechen der schweren Körperverletzung zum Gegenstande. In der Nähe des altstädtischen Kirchhofes fand am 12. Januar d. J. zwischen den Knaben von der alten Culmer Vorstadt und denjenigen von der neuen Culmer Vorstadt eine Art Kriegsspiel statt, in dessen Verlauf sich die Knaben gegenseitig mit Steinen und anderen festen Gegenständen bewarfen. Während sich auf der einen Seite der Angeklagte befand, stand auf der anderen Seite der Laufbursche Otto Bretzke von hier unter den Kämpfenden. Bei Beendigung des Spiels verließ Bretzke seine Partei, um zur Stadt zu gehen. Er wurde aber von dem Angeklagten aufgehalten, wobei dieser einen Stein oder ein Stück gefrorener Erde nach ihm schleuderte. Bretzke wurde so unglücklich am Auge getroffen, daß das Auge sofort stark anschwoll. Er wandte sich unverzüglich an den Augenarzt, Herrn Dr. Kuntz hier, der feststellte, daß der Augapfel des rechten Auges geplatzt und das Auge ausgelaufen war. Um die Sehkraft des anderen Auges zu erhalten, schritt Dr. Kuntz zu einer Operation des verletzten Auges. Bretzke trägt jetzt ein Glasauge. Der Angeklagte war im vollen Umfange der Anklage geständig. Er wurde mit 3 Monaten Gefängnis bestraft. — Unter der Beschuldigung der gefährlichen Körperverletzung mittelst hinterlistigen Ueberfalles betrat demnächst der Mühlenbesitzer Gustav Roch aus Rentschkau die Anklagebank. Er war am Nachmittag des 29. Januar d. J. bei einer Kneiperei mit dem Gemeindevorsteher Scisinski in Streit geraten, weil dieser anderen Bier zum besten gegeben und ihn davon ausgeschlossen hatte. Auf dem Heimwege lauerte Roch dem Scisinski auf, sprang von hinten her auf ihn zu, ergriff ihn am Arme und versetzte ihm mit einem bereit gehaltenen Messer einen Hieb gegen die Stirn. Infolge dieses Hiebes fiel Scisinski rücklings zur Erde. Nun warf sich Angeklagter auf ihn, drückte ihn nieder und schlug unausgesetzt mit dem offenen Messer auf ihn ein. Auf das Hilfegeschrei des Scisinski kam der Besitzer Klimmek herbeigeeilt, der den Angeklagten von Scisinski herunterriß und so weitere Mißhandlungen des Scisinski verhinderte. Letzterer hatte eine größere Anzahl Stiche am Halse, an den Händen und Armen und einen in die Brust davongetragen. Die ärztliche Untersuchung ergab, daß der Stich in die Brust auch die Lunge verletzt hatte. Obgleich diese Verletzung eine lebensgefährliche war, so hat sich Scisinski doch wieder so weit erholt, daß er nach etwa 8 Wochen das Bett verlassen konnte. Das Urteil lautete auf eine Gefängnisstrafe von 3 Jahren, der Staatsanwalt hatte 4 Jahre beantragt. — Wegen fahrlässiger Tötung hatte sich sodann der Kutscher Albert Schulz aus Thorn zu verantworten. Schulz ist Kutscher bei der Handlung Markus Henius hierselbst. Am Nachmittag des 9. Januar d. J. fuhr er mit einem Rollwagen, auf dem er Fässer und Kisten geladen hatte, nach dem Güterschuppen des Hauptbahnhofes. Als er sich auf der Eisenbahnbrücke befand, sah er vor sich her ein anderes Fuhrwerk sich bewegen. Da der betreffende Fuhrmann im langsamen Tempo fuhr, er es aber eilig hatte, so suchte Angeklagter das vor ihm fahrende Fuhrwerk durch schnelles Fahren zu überholen. Er bog zu diesem Zwecke nach links aus und trieb seine Pferde zu einer schnelleren Gangart an. Als er sich auf der linken Seite des Fahrweges befand, kam ihm von dem jenseitigen Weichselufer her ein zweirädriger Handwagen entgegen, der von der Frau Veronika Friese aus Rubinkowo und deren Sohn gezogen wurde. An die Räder dieses Handwagens fuhr Angeklagter mit den Vorderrädern seines Rollwagens heran. Die Folge davon war, daß die Frau Friese von der Deichsel ihres Handwagens zur Seite geschlagen wurde und zu Fall kam. In diesem Augenblick gingen auch schon die Hinterräder des Rollwagens über sie hinweg. Da sie gerade auf der Brust unter die Räder zu liegen kam, so wurde ihr der Brustkorb vollständig zusammengedrückt, was ihren sofortigen Tod zur Folge hatte. Angeklagter soll diesen Unglücksfall durch Fahrlässigkeit verschuldet haben. Er gab zwar zu, daß er an dem betreffenden Tage auf der Eisenbahnbrücke nach der linken Seite abgebogen sei, um mit seinem Fuhrwerk ein anderes vor ihm fahrendes zu überholen. Er will aber nicht etwa im Trabe, sondern nur im schnelleren Schritt gefahren sein. Von einem Unfall will er nicht das geringste bemerkt haben. Durch die Verhandlung wurde Angeklagter des ihm zur Last gelegten Vergehens für schuldig befunden und zu 6 Monaten Gefängnis verurteilt. — Schließlich wurde gegen den Arbeiter Johann Lewanski, früher in Baiersee, wegen Hausfriedensbruchs, Körperverletzung und Sachbeschädigung verhandelt. Angeklagter soll sich dieser Strafthaten gelegentlich eines Tanzvergnügens im Müllerschen Gastlokale zu Klein-Trebis in Gemeinschaft mit mehreren anderen Personen, die bereits abgeurteilt sind, schuldig gemacht haben. Die Verhandlung endigte mit der Freisprechung des Angeklagten.

— **Temperatur** morgens 8 Uhr 6 Grad Wärme.
— **Barometerstand** 28 Zoll.
— **Wasserstand** der Weichsel 2,46 Meter.
— **Verhaftet** wurde 1 Person.

Kleine Chronik.

* Hermann Ganswindt, der „Erfinder des lenkbaren Luftschiffes" und anderer schöner Motoren, ist am Donnerstag nachmittag in Berlin von der Polizei wegen Betrugs und Fälschung verhaftet worden. Ganswindt treibt seit fünfzehn Jahren in Berlin und Umgegend sein „Geschäft". In fulminanten Vorträgen (auch in Thorn hat er vor einigen Jahren seine Experimente vorgeführt) versprach er der Menschheit die Eroberung des Luftmeeres; in märchenhaften Ausstellungen zeigte er seine Erfindungen, die das Kopfschütteln aller Fachleute erregten; in hochtönenden Inseraten versprach er, daß demnächst die Zeit kommen werde, da er alle fürstlich belohnen würde, die sich an seinen Unternehmungen beteiligten. Dem Kriegsminister bot er ein neues Luftschiff, in dem man binnen 48 Stunden den Mars erreichen sollte, zum Kauf an; er verlangte dafür 20 Millionen! Billiger könnte er es nicht machen, denn er hätte 10 Millionen Schulden. Seit einiger Zeit stand Ganswindt wegen Betrugs unter Beobachtung der Kriminalpolizei, die bemüht war, Beweismaterial gegen ihn zu beschaffen. So wurde Ganswindt, ohne daß er von dem eigentlichen Zweck der Veranstaltung eine Ahnung hatte, veranlaßt, seine Erfindungen einem aus Technikern, Ingenieuren und — Kriminalbeamten bestehenden Publikum vorzuführen, und dabei wurde festgestellt, daß insbesondere das lenkbare Luftschiff, volkstümlich gesagt, der „reine Mumpitz" sei. Die Krimminalpolizei legte das Resultat ihrer Beobachtungen der Staatsanwaltschaft vor; darauf wurde der Haftbefehl erlassen. In seinen Kassen fanden sich im Augenblick der Verhaftung 6000 Mark. Die durch Ganswindt Geschädigten rekrutieren sich zumeist aus der Provinz und sind vorwiegend kleine Leute, die sich durch das Versprechen Ganswindts, ihnen für kleine Beträge — 10 und 20 Mk. — horrende Summen auszuzahlen, blenden ließen und ihm ihre Ersparnisse auslieferten.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 19. April. Heute morgen stürzte in der Winfriedstraße ein Gerüst ein. 1 Arbeiter wurde getötet, 2 verletzt.

Meppen, 19. April. Der Kaiser traf mit dem Kronprinzen, dem Prinzen Heinrich und den Admiralen Thompson und Tirpitz heute morgen 9 Uhr hier ein und wurde auf dem Bahnhofe von Krupp empfangen. Nach kurzem Aufenthalte begab er sich mit seiner Begleitung nach dem Schießübungsplatze, um dort den Schießversuchen beizuwohnen.

Duisburg, 19. April. Unter dem Verdachte der Mitschuld an den Schwindeleien ihres Gatten wurde Frau Terlinden verhaftet und ins Gefängnis eingeliefert.

Elberfeld, 19. April. Die Kriminalpolizei nahm eine aus 8 Personen bestehende Falschmünzerbande fest, welche seit längerer Zeit falsche Einmarkstücke in Umlauf gebracht hatte. Die zur Herstellung der falschen Stücke erforderlichen Formen, sowie eine Menge falscher Stücke wurden beschlagnahmt.

Eisenach, 19. April. Der Kaiser wird in der Zeit vom 27.—29. April auf der Wartburg weilen. Der Großherzog trifft bereits am 20. April dort ein.

Nordhausen, 19. April. Der im Februar verstorbene Ehrenbürger Plaut hat insgesamt Vermächtnisse von 700 000 Mk. für wohlthätige Zwecke hinterlassen, davon den Städten Nordhausen und Ems je 100 000 Mk., der Stadt Leipzig 200 000 Mk. Die Vermächtnisse haben die landesherrliche Genehmigung gefunden.

Haag, 19. April. Aus dem Schlosse Loo wird gemeldet, die Krankheit der Königin Wilhelmina nimmt einen günstigen Verlauf. Komplikationen sind nicht eingetreten, obwohl die Kräfte sehr abgenommen haben.

Petersburg, 19. April. Wie aus Schemacha gemeldet wird, haben dort am 17. d. Mts. wiederum zwei starke Erdstöße stattgefunden.

Petersburg, 19. April. Wie die „Nowosti" aus Schemacha melden, stieß man dort bei den Aufräumungsarbeiten im Tartarischen Bade auf fünf Frauenleichen. Die Körper hätten keine Verletzungen aufgewiesen und die Aerzte hätten festgestellt, daß die Frauen verhungert seien.

New-York, 19. April. Wie die „Western Union Cable Company" meldet, sind alle telegraphischen Verbindungen mit dem Innern von Kolumbien unterbrochen. Nur mit Kolon, Panama und Buenaventura ist der telegraphische Verkehr offen.

Telegraphische Börsen-Depesche

Berlin, 19. April. Fonds fest.		18. April.
Russische Banknoten	216,30	216,15
Warschau 8 Tage	215,75	—,—
Oesterr. Banknoten	85,15	85,10
Preuß. Konsols 3 pCt.	92,20	92,—
Preuß. Konsols $3^{1}/_{2}$ pCt.	101,75	101,80
Preuß. Konsols $3^{1}/_{2}$ pCt.	101,70	101,70
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	92,40	92,10
Deutsche Reichsanleihe $3^{1}/_{2}$ pCt.	101,75	101,75
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. II.	89,30	89,30
do. " $3^{1}/_{2}$ pCt. do.	98,20	98,20
Posener Pfandbriefe $3^{1}/_{2}$ pCt.	98,60	98,60
" " 4 pCt.	102,50	102,50
Poln. Pfandbriefe $4^{1}/_{2}$ pCt.	99,90	—,—
Türk. 1 % Anleihe C.	28 05	27,90
Italien. Rente 4 pCt.	100,80	100,80
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	83,—	83,—
Diskonto-Komm.-Anth. exkl.	189,75	189,60
Gr. Berl. Straßenbahn-Aktien	201,30	201,—
Harpener Bergw.-Akt.	170,—	169,50
Laurahütte Aktien	203,90	203,70
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	102,50	102,—
Thorn Stadt-Anleihe $3^{1}/_{2}$ pCt.	—,—	—,—
Weizen: Mai	167,75	16?,25
" Juli	167,50	168,—
" September	161,75	162,—
" loco Newyork	$87^{3}/_{8}$	$88^{1}/_{2}$
Roggen: Mai	147,—	146,75
" Juli	145,25	145,25
" September	141,—	—,—
Spiritus: Loco m. 70 M. St.	33,80	33,80

Wechsel-Diskont 3 pCt., Lombard-Zinsfus 4 pCt.

Nur gut gestrichene und lackierte Fußböden gewährleisten die größte Sauberkeit, befördern das Wohlbefinden der Familie und vermindern bei Krankheiten ganz erheblich die Uebertragungsgefahr, darum gilt als geeignetster Fußboden-Anstrich, von Jedermann leicht selbst zu bewirken, unübertrefflich an Trockenkraft, Glanz und Dauer, der von der rühmlichst bekannten Hoflieferant Karl Tiedemann'schen Lack-Fabrik in Dresden (unter der Schutzmarke „Herkules") allein erzeugte Bernstein-Schnelltrocken-Oellack. Dieser, aus härtestem Bernstein sorgfältig hergestellte Fußboden-Oellack mit Farbe, übertrifft durch seinen Oelgehalt die bisher zum Hausgebrauch vielfach angewendeten feuergefährlichen spirituösen Fußboden-Lacke ganz bedeutend an Haltbarkeit. Er ist in den verschiedensten Farben braun, gelb u. s. w., streichrecht zum Gebrauch fertig und trocknet, ohne nachzukleben, in einer Nacht hart auf. Zum einmaligen Anstrich für etwa 15 Quadratmeter genügt 1 Kilo. (Siehe Inserat.)

Kalk, Zement, Gyps, Theer, Karbolineum, Dachpappe, Rohrgewebe, Thonröhren
offeriert
Franz Zährer,
Thorn.

Trockenes Kleinholz,
unter Schuppen lagernd, stets zu haben.
A. Ferrari, Holzplatz a. d. W.
Gleichzeitig offeriere trockenes **Kiefern-Klobenholz** 1. und 2. Klasse.

Ein Damenrad
billig zu verkaufen
Elisabethstraße 1, I links.

Chamottesteine, Backofenfliesen
empfiehlt in bekannt guter Qualität
Gustav Ackermann,
Fernsprecher 9.

Ein Laden
nebst Arbeitsraum u. Wohnung
per 1. Oktober zu vermieten.
A. Glückmann Kaliski.

Großer Laden
best. Geschäftsl. von sofort zu vermieten.
A. Kotze, Breitestraße 30.

Breitestraße 14
ist per 1. Oktober zu vermieten:
1) **ein Laden,**
in dem seit circa. 15 Jahren ein Wäschegeschäft betrieben wurde,
2) eine herrschaftliche Wohnung II. Etage.
A. Kirschstein.

Altstädt. Markt 29
ist eine Wohnung II. Etage zum 1. April zu vermieten.
Näheres bei A. Mazurkiewicz.

In unserem Hause Breitestraße 37, II. Etage ist eine
herrschaftliche Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern, Küche und Zubehör, von sofort zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn.

Wohnung
von 5—7 Zimmer, I. Etage, mit Balkon und allem Zubehör vom Oktober zu vermieten Tuchmacherstr. 2.

Wohnung
von 6 Zimmern und Zubehör vom 1. Oktober 02 zu vermieten
Friedrichstraße 10/12, hochpt. r.

In unserem Hause Bromberger- u. Schulstraßen-Ecke, I. Etage ist eine
herrschaftl. Wohnung,
bestehend aus 7 Zimmern, Küche und Zubehör, sofort zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn.

Herrschaftl. Wohnung,
bestehend aus 6 Zimmern, Küche und Zubehör, welche zur Zeit von Frau Hauptmann Diener bewohnt wird, ist in unserem Hause Bromberger- und Schulstraßen-Ecke, I. Etage vom 1. Oktober 1902 ab zu vermieten.
C. B. Dietrich & Sohn.

Schillerstraße 10 ist eine
Wohnung
III. Etage sofort zu vermieten. Näh. bei Herren **Lissack & Wolff.**

Elisabethstr. 16, 1. Et.,
ist ein geräumig helles Vorderzimmer, welch. sich sein. gut. Lage wegen auch zu Geschäftszw. eign., z. 1. 4. zu verm.

Eine Stube
nebst Küche und ein möbl. Zimmer von sogleich zu vermieten.
Zu erfragen Breitestraße 32, III

Möbl. Zimmer mit auch ohne Pension z. 1. Mai zu verm. Bäckerstr. 47 I.

Möbl. Zim. m. Pens. f. 1—2 Herren bill. zu h. Schuhmacherstr. 24, III.

Ein möbl. Zimmer vom 1. Mai zu vermieten Gerechtestraße 21, I

Grosse helle Speicherräume
hat preiswert zu vermieten
Albert Land, Baderstr. 6, pt.

M. Berlowitz,

THORN, Segierstrasse 27.



Konfektion.

Grosse Auswahl. ✻
✻ ✻ Billige Preise.

Am 18., mittags 12 Uhr starb nach langem, qualvollen Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unser guter, sorgsamer Vater

Ignatz Szymanski

im vollendeten 77. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Mellienstraße 66 aus statt.

In unser Handelsregister A ist unter Nr. 59 bei der Firma **Samuel Walk in Thorn** heute eingetragen worden:

Die Firma ist erloschen.

Die dem **Adolf Aron** und dem **Leon Walk in Thorn** erteilte Gesamtprokura ist erloschen.

Thorn, den 17. April 1902.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 22. d. M.,
von vormittags 10 Uhr ab werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Stadtrat Fehlauer hierselbst folgende zur De Comin'schen Nachlaßkonkursmasse gehörigen Gegenstände als:

Möbel, Betten, Hausgerät, Gläser u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen gleich bare Bezahlung versteigern.

Die Auktion findet **Araberstraße 17** statt.

Thorn, den 19. April 1902.

Boyke, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 21. April 1902,
vormittags 11 Uhr werde ich auf dem Hofe des Maurermeisters Herrn **Hugo Scheidler** in Thorn III folgende Gegenstände:

1 eisernen Geldschrank, ein Schreibsekretär gelb mit Aufsatz nebst Bock (neu), einen gelben Tisch nebst 2 gelben Rohrstühlen, 1 gelben Akten-Aktenschrank, 3 große Arbeitswagen nebst Zubehör, einen kleinen Arbeitswagen, circa 35 Kubikmeter gelöschten Weißkalk, ca. 18 Raummeter Brennholz, ca. 30 Raummeter Granitkleinschlag, 1 Herrenfahrrad, ca. 230 Stck. Kantholz, 1 Stapel Bretter,

öffentlich gegen sofortige Bezahlung versteigern.

Klug, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Die

Alber & Schultz'sche Konkursmasse

verkauft **Schloßstraße Nr. 4** die noch vorhandenen Restbestände an:

- Honigkuchen,
- Konfekt,
- Thee,
- Schokolade,
- Kandis und Honigsyrup

zu billigsten Preisen.

Wiederverkäufern werden noch billige Marktsachen empfohlen.

Hiermit warne ich jedermann, dem Handelsschaffner Johann Greiser, Podgorz auf meinen Namen Geld zu borgen.

Viehhändler Adam Jaugsch, Podgorz.

A. Bartelt,

gerichtlich bestellter und vereidigter Sachverständiger zur Abschätzung von Mobilien für den Langerichtsbezirk Thorn.

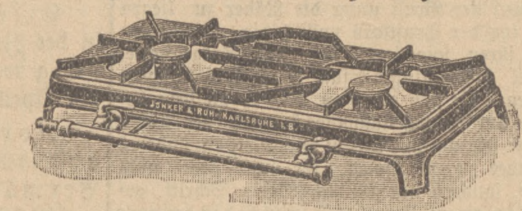
Thorn, Heiligegeiststraße 18, II.

Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade Nr. 5, empfiehlt ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle und fester Stimmung. Versand frei, mehrwöchentliche robe, gegen baar oder Raten von 15 M. monatlich an ohne Anzahlung.

Preisverzeichniss franco.

Bekanntmachung.



Außer Gasheizöfen geben wir auch

Gaskocher mit Sparbrennern mietsweise ab.

Die näheren Bedingungen sind in unserem Geschäftszimmer zu erfahren.

Thorn. Gasanstalt.

---

20 Millionen

Mark, mit insgesamt **113,262** Geldgewinnen,
darunter Haupttreffer mit:
3×600,000 Frcs., 2×600,000 Kronen,
3×300,000 Frcs., 3×300,00 Kr., 200,000 Kr.,
180,000 Mk., 120,000 Mk. usw.
werden in **34** Gewinnziehungen gezogen.

9 Ziehungen am 1. Mai und Juni.

Die Mitgliedsteilnahme an obigen großen Verlosungen erfolgt gegen monatlichen Beitrag von nur **„Drei Mark"**.

Gegenwärtiger Losbestand des Vereins:

4000 Stck. Origin. Staats-Prämien Anlehens-Lose,
die alle successive gezogen werden müssen.

Laut § 7 der Statuten erhalten ausscheidende Mitglieder die geleisteten Beiträge zum Teil wieder zurückvergütet.

Bitte verlangen sie Statuten und Losnummern-Verzeichnis gratis und franko zur Einsicht von:

„Augusta",
Allgemeiner Los- und Sparverein in Augsburg.

In ganz Deutschland gesetzlich zu spielen erlaubte Lose.

Streng solid. — Keine Ratenlose.

Stottern heilt gründl. **Dir. C. Denhardt's** Anstalt **Dresden-Loschwitz. Aelteste staatlich** durch S. M. Kaiser **Wilhelm I.** ausgezeichn. Anstalt Deutschlands. Honorar **nach** Heilung. Prospekt gratis.

„Marienquelle"

Sauerbrunnen ersten Ranges
beste Erfrischung.
(Kistenversand nach allen Stationen.)
Wiederverkäufer Vorzugsbedingungen!
Man verlange Prospekt.
Brunnen-Verwaltung **Ostrometzko (Wpr.)**

Wasserheilanstalt Eckerberg

bei Stettin.

Gesamtes Wasserheilverfahren, Luft- und Sonnenbäder, Massage etc.

Näheres durch Prospekte.

Tel. 3166. **Frau C. Viek. Dr. Samuel.**

Sämtliche Sorten von

Samen

Beste und zuverlässigste
Samen - Kulturen u. Samen - Lager.

B. Hozakowski,

THORN, Brückenstrasse.

Preislisten franko!

Anker-Cichorien

Unübertroffener Kaffe-Zusatz in Tafeln in Packeten in Büchsen.

Ueberall zu kaufen!

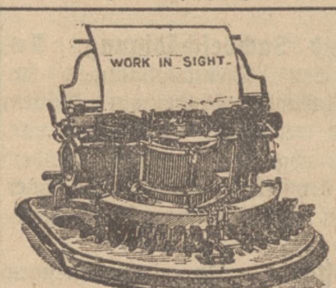
Dommerich & Co. in Magdeburg - Buckau.

Junge Damen,

welche die **feine Damenschneiderei**, sowie solche, welche nur das Zeichnen und Zuschneiden erlernen wollen, können sich melden.

M. Orlowska,
akad. geprüfte Modistin,
Gerstenstraße 8, I.

Geübte Nähterinnen können sich melden **Schuhmacherstraße 24,** III.



Schreibmaschine Hammond,

bestes System, steht zur Ansicht, Vorführung ꝛc. jeden Nachmittag von 3—5 Uhr **Tuchmacherstraße 4 (2 Tr.).**

Daselbst wird auch von 9 Uhr morgens bis 9 Uhr abends

Unterricht im Maschinen-Schreiben erteilt.

על פסח

Feinste Rot- und Ungarweine.

Extra kräftige feine Liqueure

ff. COGNAC

billigst bei

Moritz Joseph
Schillerstraße 15.

על פסח

Empfehle meine vorzüglichen **abgelagerten**

Weine u. Liqueure

Ungarwein 3/4 Ltr. Fl. v. **1,50** M. an.
Cognac per Flasche . **2,25** „
div. Liqueure p. Flasche **0,90** „

Palästina-Weine

Sichron Jacob per Flasche **1,15** Mk.
Esra (portweinartig) p. Fl. **1,50** „
Rischon le Zion p. Fl. **1,60** „

sowie
sämtliche Kolonialwaren, Honig u. Osterkuchen.

M. Silbermann,
Schuhmacherstraße 15.

כשר גם על פסח

Alte abgel. **Ungar-, Rot-, Weiß- Muscat- und Palästina-Weine, ff. Cognac, Liqueure u. Laureol** empf. billigst **Jacob Schachtel.**

Magdeburger Sauerkohl

Pfund 8 und 10 Pfg, im Zentner 5 Mark empfiehlt

Heinrich Netz.

Hohenlohe'sche Delikatess - Suppen

besonders in der **feinen Küche** sehr geschätzt. Zu haben bei

Waschetzki & Schmidt.

Obstweine

Apfelwein, Johannisbeerwein, Heidelbeerwein, Apfelsect, wiederholt mit ersten Preisen ausgezeichnet, empfiehlt

Kelterei Linde Westpr.
Dr. J. Schlimann.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- und Sexual-System

Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Ziegelei-Park.

Sonntag, 20. April, nachmittags 4 Uhr:

Gr. Garten-Promenaden-Konzert

ausgeführt von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke, unter Leitung des Stabshoboisten Herrn **Böhme.**

Eintritt pro Person **25** Pf., **Familienbillets** (gültig für drei Personen) **50** Pf.

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im großen Saale statt.

Speisen u. **Getränke** in reichhaltiger, vorzügl. u. billiger Auswahl.

Victoria-Garten.

Sonntag, den 20. April:

Familienkränzchen
im kleinen Saal.

Eintritt frei. ✻ Anfang 6 Uhr.

Wiener Café, Mocker.

Sonntag, den 20. April cr.,
von 4 Uhr nachmittags ab

Tanzkränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein
Wilhelm Klemp.

Pelze

werden zur sorgfältigsten Aufbewahrung gegen

Mottenschaden

in besonderen für diesen Zweck hergerichteten Räumen angenommen.

C. G. Dorau,
neben
dem kaiserl. Postamt.

Thorner Schirmfabrik



Brücken- und Breitenstraße-Ecke.
Stets Neuheiten in
Sonnen- und Regenschirmen.
Reichhaltige Auswahl in
Fächern und Spazierstöcken.
Größtes Lager am Platze.
Reparaturen sow. Beziehen der Schirme schnell, sauber und billig.

Premier-Fahrräder
seit 27 Jahren
Erste Marke
Katalog gratis.



The Premier Cycle Co Ltd. Nürnberg-Doos.



Schutzmarke.

Allen voran

steht **Tiedemann's** Bernstein-

Fußbodenlack mit Farbe.

Weltausstellung Paris 1900
goldene Medaille.

Niederlage
in Thorn bei **Hugo Claas,** Seglerstraße 96/97.

✚ Magerkeit ✚

Schöne volle Körperformen durch unser Orient-Kraftpulver, **preisgekrönt goldene Medaille Paris 1900 und Hamburg 1901, in 6—8 Wochen bis 30 Pfd. Zunahme. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben.** Preis Karton mit Gebrauchsanweisung 2 Mark. Postanweisung oder Nachnahme exkl. Porto.

Hygienisches Institut
D. Franz Steiner & Co.,
Berlin 84, Königgrätzerstr. 69.

Jerusalemverein.

Dienstag, den 22. April,
abends 8 Uhr
im großen Saale des Artushofes:

Vortrag

des Herrn Pastor **Pflanz** aus Neu-Ruppin über die Thätigkeit des Jerusalemvereins unter **Vorzeigung von Lichtbildern** und unter Mitwirkung des altstädtischen Kirchenchors.

Zum regen Besuch dieser Veranstaltung laden wir alle unsere evangelischen Mitbürger, Damen und Herren ein, die ein Herz für das Heilige Land und die dort lebenden deutschen Landsleute haben.

Der Ortsausschuss des Jerusalemvereins.

Born. Endemann. Entz. Grossmann. Hausleutner. Heuer. Dr. Kersten. Kittler. Dr. Maydorn. Niese. Ortel. Müke. Rittweger. Stachowitz. v. Schwerin. Ullmann. Waubke. Dr. Witte. Zitzlaff.

Sanitäts- ✚ Kolonne.

Sonntag, d. 20., nachm. 4 Uhr
unter Leitung
des Herrn **Dr. Zackenfels.**

Vollzähliges Erscheinen dringend nötig.

Turn-Verein.

Morgen Sonntag, d. 20. d. M.:

Turnfahrt

von **Ostaszewo** nach **Culmsee.**

Abfahrt um 2½ Nachm. vom Stadtbahnhof.

Der Vorstand.

Viktoria-Garten Thorn.

Nur drei Abende
Lustspiel-Ensemble des kais. subvent. Stadttheaters in Bromberg.

Heute
Sonnabend, den 19. April:
Die Zwillingsschwester.
Lustspiel in 4 Akten von **Lud. Fulda.**

Sonntag, den 20. April 1902.
Die Wohlthäter.
Volksstück in 5 Akten v. **A. L'Arronge.**

Montag, den 21. April 1902.
Letzte Vorstellung:
Ledige Ehemänner.
Lustspiel in 3 Akten von **L. Stein** und **Dr. Lippschütz.**

Vorverkauf in der Buchhandlung von Walter Lambeck.
Loge und Sperrsitz 2 Mark, Sitzplatz nummeriert 1,25 Mk., Stehplatz 75 Pf. An der Abendkasse dieselben Preise. Gallerie 30 Pf.

Am Sonntag: Vorverkauf von nachmittags 2 Uhr ab in der Konditorei des Herrn **Nowak,** Breitestraße.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 20. April 1902.

Ev.-luth. Kirche.

Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst mit Abendmahl. Beichte 9¼ Uhr.
Herr Pastor Wohlgemuth.
Nachm. 3 Uhr: Christenlehre.
Derselbe.

Synagogale Nachrichten.

Montag abend: Beginn des Gottesdienstes 6¾ Uhr.
Dienstag morgen: Beginn des Gottesdienstes 10 Uhr, Predigt 10½ Uhr.
Dienstag abend: Beginn des Gottesdienstes 7¼ Uhr.
Mittwoch morgen: Beginn des Gottesdienstes 10 Uhr, Predigt 10½ Uhr.

Verantwortlicher Schriftleiter: Franz Walther in Thorn. — Druck und Verlag der Buchdruckerei der Thorner Ostdeutschen Zeitung, Ges. m. b. H., Thorn.

Hierzu ein zweites Blatt und zwei Unterhaltungsblätter.